



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4, Telefon 24
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich Din 20.—
 Zustellen 21.—
 Durch Post 22.—
 Ausland, monatlich . . . 30.—
 Einzelnummer Din 1 bis 2.—
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Ab-
 nemensbetrag für Slowenien für minde-
 stens einen Monat, außer bei für mindestens
 drei Monate einzulösen. In befristeten
 Briefen ohne Marke werden nicht beantwortet.
 Inseratentnahme in Maribor bei der
 Administration der Zeitung; Jurčičeva
 ulica 4, in Ljubljana bei der
 Company, in Zagreb bei der
 Verkećević, in Belgrad bei der
 B. Ristić, in Kragujevac bei der
 in Wien bei der
 Anzeigen-
 stelle.

Nr. 204

Maribor, Samstag den 10. September 1927

67. Jahrg.

Großalbanien — der Traum Achmed Beg Bogus

Er erhebt Anspruch auf jugoslawische und griechische Gebiete!

o. B e r l i n, 9. September. Die hiesige Presse veröffentlicht Erklärungen des albanischen Staatspräsidenten Achmed Beg Bogus, wonach er entschlossen sei, sein kleines Land in ein Großalbanien zu verwandeln, dem südslawisches Gebiet bis Skoplje (I) und Priekup und ein Teil des Piräus zufallen müßten. Die jugoslawischen und griechischen Regierungskreise verfolgen angeblich gespannt die Pläne Achmed Beg Bogus.

bein, dem südslawisches Gebiet bis Skoplje (I) und Priekup und ein Teil des Piräus zufallen müßten. Die jugoslawischen und griechischen Regierungskreise verfolgen angeblich gespannt die Pläne Achmed Beg Bogus.

Viel Lärm um nichts

Ablehnung des Angriffskrieges, Nichtangriffsverträge und andere schöne Dinge mehr

o. P a r i s, 9. September. Nach einer Information des „Petit Parisien“ wurde der ursprüngliche Text der polnischen Resolution, betreffend die Ablehnung des Angriffskrieges, folgendermaßen geändert: „Der Völkerbund anerkennt die in internationalen Bindungen festgelegte Solidarität. Geleitet vom festen Willen, den Frieden zu erhalten, ferner in Anbetracht dessen, daß der Krieg niemals als Mittel zur Beilegung zwischenstaatlicher Konflikte zu gelten hat und demnach der Angriffskrieg als internationales Verbrechen zu betrachten ist, erachtet der Völkerbund es für notwendig, den Standpunkt einzunehmen, daß die feierliche Ablehnung des Angriffskrieges geeignet wäre, die Atmosphäre des Friedens herzustellen und die Abrüstungsarbeiten zu erleichtern. Der Völkerbund beschließt daher folgendes: Der Versuch, den Krieg als Mittel zur Beilegung zwischenstaatlicher Konflikte zu gebrauchen, ist und bleibt verboten. Sämtliche zwischenstaatliche Konflikte haben nur mit friedlichen Mitteln beigelegt zu werden. Die Versammlung fordert daher die Mitglieder des Plenums auf, diesen Standpunkt zur Kenntnis zu nehmen und sich danach richten zu wollen. Der „Petit Parisien“ fügt dieser Mitteilung hinzu, diese Fassung sei mäßig gehalten, sie stelle aber keine Illusion auf das Genfer Protokoll dar. Der Antrag des polnischen Delegierten Sokal wurde von Stresemann, Chamberlain und Briand unterzeichnet.

hin, die Polen dringendst verwirklicht sehen möchte.

o. G e n e f, 9. September. Der Völkerbundsrat hat in seiner gestrigen Sitzung dem Antrag, die Zahl der ständigen Mitglieder der Mandatskommission um ein deutsches Mitglied zu vermehren, grundsätzlich zugestimmt. Die Wahl eines deutschen Vertreters in die Kommission für die Verwaltung der Kolonialmandate wird demnach schon in Kürze in einer geheimen Sitzung des Völkerbundrates stattfinden.

o. G e n e f, 9. September. In der gestrigen Nachmittagsitzung der Völkerbundsversammlung erklärte der 83jährige ungarische Delegierte Graf Apponyi, es werde in Europa solange keinen wirklichen Frieden geben, solange die Teilung der Nationen in „Sieger“ und „Besiegte“ zu Recht bestehe.

Börsenberichte

3 ü r i c h, 9. September. Beograd 9.135, Paris 20.3325, Mailand 28.20, London 25.21135, Newyork 118.60, Berlin 123.30, Prag 15.37, Wien —.

L j u b l j a n a, 9. September. D e n i s e n : Berlin 13.5275 bis 13.525, Zürich 1095.5, Wien 8.01, London 276.25, Newyork 56.75, Prag 168.50, Mailand 308.50, Paris 222.75 Ware. B a l u t e n : Lit. 307 Ware. C f f e l t e n : G e l f s t a p o s o j i l n i c a 197 bis 199, Laibacher Kreditbank 140 Geld, Merkantilbank 75 Ware, Erste kroatische 850 Geld, Kreditanstalt 160, Verbe 135, Städtstoff Ruze 260 bis 270, Krainische Industriegeellschaft 350, Baugesellschaft 56, Sešir 104, Maschinenfabrik 85 Ware.

S o l z m a r t. Tendenz unverändert. Abschluß 7 Waggons, und zwar 6 Waggons trockenes Eisenholz, franko Waggon Grenze 21.80 und 1 Waggon Balken nach Rote des Käufers, franko Waggon Eisat 190. — L a n d w i r t s c h a f t l i c h e P r o d u k t e : Tendenz ruhig. Abschluß 1½ Waggon amerikanisches Mehl.

Rino Apolo Heute Diane Haid:

Die Starbafürstin

Verstärkte Musik! Frä. Marika Huber singt!
 10666

Genfer Profile



Graf Zaleski — polnischer Außenminister.



Polens Delegierter Sokal.

Die „Verschwörung des Schweigens“

Dr. A. P. G e n f, 7. September.

Zunehmend wächst sich der Völkerbund zu einer Verwaltungsmaschine aus, dessen Räder gut eingelaufen sind und tadellos funktionieren. Keinerlei Hemmungen noch Störungen. Ein Automat, der unter günstigen Umständen ohne jeden weiteren Anstoß bis in alle Ewigkeit weiterlaufen würde. Sozusagen ein perpetuum mobile, der Traum aller politischen Uchimisten . . .

Aber man vergleicht den Völkerbund auch mit einer p a r l a m e n t a r i s c h e n Maschine, und hier tritt die erste Schwierigkeit auf. Die meisten kleineren und kleinsten Nationen haben sich bereit ergeben: der allmächtige R a t besorgt alles. Er ist die Vorsehung, die über Alle wacht. Im demokratischen Zeitalter verlangt man nur eines: daß der Verwaltungsrat jedes Jahr einen Bericht seiner Tätigkeit ablege. Es ist dies der berühmte „Rapport“, um den bereits so ausgiebig Linte geflossen ist. Eine einzige Gelegenheit, in die politische Küche der Großmächte (und der, die es sein wollen) Einblick zu erlangen. Die Vertreter der Nationen mustern kritisch die Recepte, wonach ihnen während eines Jahres die Gerichte zubereitet wurden. An der Zusammenfassung der Speisen viel zu ändern, will ihnen trotzdem nicht gelingen. Aber r e d e n darüber kann man — und damit ist schon Manches gewonnen.

Die Gefahr ist nur, daß man sich in unmerklichen Einzelheiten verliert, daß man, wie es im Volksmunde heißt, vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sieht. Das umfangreiche Schriftstück „Generalbericht genannt, ist mit vollendeter Geschäftlichkeit aufgemacht. Alles, was das Leben der Nationen, ihre politischen, kulturellen, moralischen und materiellen Sorgen irgendwie betrifft, ist darin vorsorglich aufgezählt. Man erhält den Eindruck: Hier hat sich eine lebende Mutter abgemüht, von dem Haupte ihrer Kinder jeglichen Kummer und Schmerz wegzulenken. Das Tafeln eines Volkes wie des einzelnen Menschen setzt sich aus Tausend Kleinigkeiten zusammen. Wenden sie sich zum Guten, so ist das Allgemeinbild gesichert. Die und da nur bricht die Ansicht durch: Es gebe über all den Kleinigkeiten hinaus noch etwas Größeres, das nicht durch die beschädelte Arbeit des Tages erledigt werden könne. Dann entsteht das, was man eine sensationelle Debatte nennt. Der hohe Rat liebt im Allgemeinen diese Dinge nicht. Die breite Öffentlichkeit der Vollversammlung schafft keine günstige Atmosphäre. Nehmen wir dafür ein Schulbeispiel: Die A b r i s t u n g s f r a g e. Sie interessiert natürlich die Kleinen wie die Großen, die Kleinen vielleicht mehr als die Großen — und das entwoffene, wehrlose Deutschland an erster Stelle. Welches nun war bis jetzt der öffentliche Weg dieses Lebensproblems? — Zunächst: es gibt in ganz Europa und wahrscheinlich auf der ganzen Welt keine zwei Länder, die darüber genau die gleiche Ansicht haben. Was den einen „fiert“, bedroht den andern; jeder will den Nachbarn entwoffen und behauptet, dann sei das ganze Problem gelöst. Frankreich und England im Besonderen, deren Meinungen sich in dieser Hinsicht viel schroffer gegenüber stehen, als man gewöhnlich denkt, setzten gleich zu Beginn der 8. Vollversammlung die gleiche Tendenz: Die gesamte Abrüstungsfrage mit Schweigen zu übergehen, sie „fine die“ zu nennen. Genauso imo.

VorZahnverfall schützt

nur eine Tag für Tag durchgeführte richtige Zahnpflege. In jedem Jahr werden 50 Millionen künstliche Zähne eingeleitet. Schützen Sie Ihre Zähne durch den Gebrauch der

PEBECO Zahnpasta.

ressant ist, was sich am Montag Abend, 36 Stunden vor der angelegten Generaldebatte in der Vollversammlung, im Schoße des Rates abspielte. Zunächst wurde ein Beschluß bekannt gegeben, wonach die gesamte Aussprache über den Bericht der Ratstätigkeit, also über ein Dokument, das alle Lebensfragen der Nationen behandelt, bis spätestens Samstag Abend zu Ende gehen müsse. Dies ist ungefähr so, wie wenn der Erstminister einer Großmacht bei der Vorlage des Haushalts anklagen würde: Der Reichstag (oder die Kammer) hat vier Tage Zeit, um sich über die Gestaltung des nationalen Lebens während eines ganzen Jahres zu äußern. War Solches schon an sich ein starkes Stück, so vertieften die Reden der französischen und englischen Delegierten noch den ungünstigen Eindruck. Der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond teilte nämlich mit, über die so wichtige Abrüstungsfrage seien bis jetzt nur drei Redner eingeschrieben, und davon keiner, der das Problem in seinen Grundzügen behandeln wolle. Daraufhin schlug Chamberlain vor, die Einschreibefrist für die Abrüstungsdebatte bereits am Montag zu schließen: auf diese Weise werde Zeit gewonnen und unnütze Redereien verhindert. Der Eindruck dieser überraschenden Äußerung war so peinlich, daß Briand ihn durch eines seiner bekannten „Bonmots“ zu verwischen trachtete: „Behalten wir die drei Redner bei und geben wir jedem 12 Stunden Redezeit; dann wird sicherlich keiner mehr behaupten können, man habe ihn am Worte gehindert.“

Durch diese und ähnliche Manöver, die sich ganz im Geheimen abspielten und nur in den festesten Kreisen zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangten, gelingt es schließlich, auch die lebenswichtigsten Probleme geschickt zu umgehen und die Ausstrahlung darüber unbestimmt zu verlagern. Das Merkmal dabei ist, daß jeder auf einen „Theatercoup“ wartet. Die Atmosphäre wird stets in sensationeller Bereitschaft erhalten. Das Wichtigste macht schließlich keinen Eindruck mehr — auf das internationale Schaupublikum nicht, und, was schlimmer ist, nicht mehr auf die Delegierten selber. Man spricht erst geheimnisvoll, dann immer lauter von der „polnischen Offensive“. Die Geister stellen sich auf diese Sensation ein, diskutieren, wägen ab, verhandeln untereinander, stellen im Voraus ihre Taktik, ihre Einwände bereit. Tagelang herrscht eine „Politik des Mis-Ob“. Neue Kombinationen erblinden das Licht der Couloirs und Hotelalons, deren Daseinsberechtigung nur eine rein bedingte ist: Wenn nämlich die polnische (oder irgend welche andere) Offensive erfolgt. Mit solchen politischen Spielen verstreicht eine geraume Zeit, die für andere, ebenso dringende wie nützliche Arbeiten verloren ist. Die Völker erhalten den Eindruck, daß ihre Vertreter in Genf Phantastengebilden nachlaufen. Die Ansicht ist nicht ganz unberechtigt. Der nationalitäre Schriftsteller Perle berichtet von Genf aus an sein Blatt, das „Echo de Paris“: Der einzige Staatsmann, der Intelligenz und Willen besitze, heiße Gustav Stresemann.

Das ist ja ungeheuer schmeichelhaft — und sicherlich eine Beleidigung für die Vertreter der 48 anderen Ländern. Aber er fügte hinzu: Leider sei wenig Aussicht vorhanden, daß diese Intelligenz und dieser Willen in den Dienst des Friedens und der Versöhnung gestellt werden. Damit fällt die Beleidigung ohne Zweifel auf den Außenminister des Deutschen Reiches zurück: denn wer in Genf wirklich sabotieren will, der findet außerhalb des Hotel Metropole ein reiches Wirkungsfeld. Niemand weiß besser als Aristide Briand, warum die großen Probleme,

wie sie im RatBericht auch diesmal angeführt werden, in der „Schwebe“ bleiben müssen. Nach dem demnünftigen Ministerrat in Paris, dessen Datum, 2. September 1927, aus verschiedenen Gründen festgehalten zu werden verdient, war für jeden halbwegs Eingeweihten klar, daß in Genf über alle Dinge verhandelt würde, ausgenommen die, von denen Europas Zukunft zum guten Teil abhängig ist. Die „Verschwörung des Schweigens“ mag auch diesmal noch gelingen. Einmal wird doch gesprochen werden müssen...

Nachrichten vom Tage

Auch „Old Glory“ verloren! Nach 14 Stunden ins Wasser gestürzt Erfolglose Nachforschungen

New York, 8. September. Der Dampfer „Transylvania“ hat ein Notsignal der „Old Glory“ erhalten, die sich wahrscheinlich unter 45 Grad 50 Min. nördlicher Breite und 41 Grad 15 Min. westlicher Länge befindet.

New York, 8. September. Die Dampfer „Germania“ und „Lappland“ melden, daß sie drahtlose Notsignale der „Old Glory“ aufgefangen habe.

Hamburg, 8. September. Wie die deutsche Seewarte zu den SOS-Rufen der „Old Glory“ bemerkt, befindet sich das Flugzeug in einem kritischen Gebiet, wo kalte Luftmassen vom Pol her gegen den Äquator vorstoßen. Es herrschen dort böige Südwestwinde bei starkem Regenfall.

New York, 9. September. Da seit dem Notruf der „Old Glory“ bisher kein weiterer Funkpruch vom Flugzeug eingetroffen ist, nimmt die Sorge um das Schicksal des Flugzeuges immer mehr zu. Das bei Beginn des Fluges gesunkene Signal „Das Flugzeug ist schwer“ erinnert an eine Besprechung, die vor dem Abflug zwischen dem Vertreter der Fokkerwerke und dem dritten Insassen des Flugzeuges, Philipp Payne, stattfand. Der Vertreter der Fokkerwerke äußerte sich besorgt über das Gewicht des Flugzeuges und sagte, die Ladung sei unzulässigerweise vergrößert worden. Die Aufnahme eines weiteren Passagiers könne den Flug verhindern oder sogar zur Katastrophe führen.

Maidland, 9. September. Dem „Corrierad della Sera“ wird aus New York gemeldet: 31 Ueberseesdampfer, die sich in dem Unfallgebiet aufhielten, wendeten sich mit Vollkraft der vermutlichen Unglücksstelle zu, um das Flugzeug „Old Glory“ zu retten. Die „Old Glory“ war 14 Stunden unterwegs, als sie ins Wasser fiel. In seinem letzten Funkpruch hatte Berthoud immer die außergewöhnliche Schwere des Apparats betont,

die ihm offenbar nicht erlaubt hat, dem Unwetter durch Aufsteigen in eine höhere Region auszuweichen. Seit dem Verlassen Americas spielte der Radio-Apparat der „Old Glory“. Das Notsignal wurde von einem zweiten Apparat abgegeben, der für den Notfall eingebaut war. Auf das Signal S. O. S. folgte kurz Ortsangabe: die „fünf Stunden östlich von Newfoundland“. Das amerikanische Marineamt hat festgestellt, daß das Notsignal aus einem Sturmsgebiet abgegeben wurde. Die ergänzenden Berichte der Rettungsschiffe lassen erkennen, daß das Flugzeug einen viel nördlicheren Kurs eingeschlagen hatte, als vorgesehen war.

New York, 9. September. Die Dampfer „Germania“ und „Transylvania“ berichten in Funkprüfungen, daß ihre Suche nach dem Ocean-Flugzeug ergebnislos verlaufen sei; auch die übrigen Dampfer konnten bisher nicht die geringste Spur des Transocean-Flugzeuges mit seiner Besatzung auffinden. Ueber die Natur des Unglücks ist nicht das geringste bekannt.

Ein Hoffnungsschimmer bildet die Tatsache, daß zwischen dem S. O. S.-Funkruf der „Old Glory“ und der zweiten radiotelegraphischen Mitteilung des Flugzeuges über seine Position eine Pause von sechs Minuten liegt, woraus man den Schluß ziehen kann, daß das Flugzeug nicht sofort abgestürzt ist.

Eine Vorgängerin der Therese Neumann

Fest über Nacht hat Konnersreuth, der kleine Ort in der Oberpfalz, durch Therese Neumann, die Stigmatisierte, Weltberühmtheit erlangt. Fälle von Stigmatisierten sind nicht unbekannt in der Geschichte. Der berühmteste ist der der stigmatisierten Nonne Anna Katharina Emmerich im Kloster

Dülmen. Am 23. August 1813 begann die Reihe ihrer Stigmatisierungen. Alle Nachmittage zwischen 3 und 5 Uhr bluteten Wundmale an Händen und Füßen. Eine Wunde am Brustbein in der Form eines doppelten Kreuzes blutete Mittwoch, Male, die sich trichterförmig um das Haupt wanden, nur Freitags. Kurz vor Eintritt der Blutungen entstand ein roter Hof um die Wundstellen. Eine Flüssigkeit entquoll, die sich tiefer und tiefer verfärbte, so daß schließlich purpurne, schwere Blutstropfen über die Haut rannen. **Jahrelang hielten die Blutungen an.** Sie wechselten oder verbanden sich mit Zuständen höchster Ekstase. Oft lag die Nonne unbeweglich, steif wie eine Bildsäule da, dann wieder gleich ihr Zustand einer Geistesabwesenheit, in der alle Glieder gelöst und locker waren. Sie hatte Visionen vom Leben des Herrn, sah ihn wirken, hörte seine Worte. Erlebte sie die Kreuzigung mit, so litt sie furchtbare Qualen. Vor Angst und Entsetzen perkten ihr Blutstropfen auf der Stirn. Elf Jahre lang hatte Katharina ihren Lebensweg zu gehen; am 9. Februar 1824 setzte der Tod ihren Schmerz ein Ende. Das Krankenlager der Emmerich war stets von Besuchern und Beobachtern umringt. Selbst die Behörde nahm Stellung in dem Streit um die Echtheit der Wunden und Visionen. Eine gerichtsarztliche Untersuchung verlief ohne greifbare Ergebnisse. Zu den nahen Freunden und Besuchern der Nonne gehörten vor allem Graf Friedrich Leopold Stolberg, Luise Hersel und der Dichter Clemens Brentano, der sie längere Zeit beobachtete und ihre Geschichte niederschrieb.

Furchtbare Bluttat im Bureau eines Newyorker Rechtsanwaltes

Die Blätter melden aus New York: **Am** fünf Männer im Bureau eines Rechtsanwaltes im neunten Stod des Gebäudes in der Nähe des Harvard-Klubs eine Sitzung abhielten, zog einer von ihnen plötzlich eine Pistole und begann zu schießen.

Zwei Rechtsanwältinnen sprangen aus dem Fenster, um der Kugel zu entgehen; einer war sofort tot, der zweite ist so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Ein dritter Teilnehmer brach in seinem Stuhl, von zwei Kugeln getroffen, tot zusammen, während der vierte, der nach dem List eilte, vor der Tür tot zusammenstürzte.

Der Täter ist flüchtig. Es wird angenommen, daß Vermögensstreitigkeiten der Anlaß der Schießerei waren.

1. Begünstigungen für Reserveoffiziere. Das Gesundheitsministerium hat im Sinne einer diesbezüglichen Denkschrift des Verbandes der Reserveoffiziere und Krüger des Krieges die diesbezüglichen in allen staatlichen Behörden einen 50%igen Nachlaß gewährt, ausgenommen in der Wafelaktion.

2. Der Verband der Gewerbevereinigungen von der Einrichtung der Tagen befreit.

Die blonde Alex

Kriminalroman von Hans Witteweyer.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle
a. d. S.

34 (Nachdruck verboten.)

Er entfernte sich und begab sich wirklich nach den Ruinen hinüber.

Daß Alexandra sich zufällig ebenfalls dort befand und daß sie, als sie ihren Feind kommen sah, rasch in einen alten Bettstuhl schlüpfte, der durch dichte Vorhänge abgeschlossen war, ahnte er freilich nicht.

Jedenfalls hatte er eine besondere Absicht, als er jetzt in die Kapelle trat und sich rasch dem Altar näherte.

Alexandra, die ihn durch einen Spalt zwischen den Vorhängen beobachten konnte, sah, wie der Kammerdiener sich immer wieder umschaute, als fürchte er, von jemand beobachtet zu werden, und ihr Herz schlug heftig, als sie bemerkte, daß er die Marmorstufen hinabstieg, die hinter dem Altar in die Gruft hinabführten, in welcher alle die verstorbenen Harrows beigesetzt worden waren.

Sofort wußte sie, daß sie ihm dorthin folgen mußte, so groß auch die Gefahr war, sich ihm zu verraten, und kaum war er in der Tiefe verschwunden, da verließ sie ihr Versteck und huschte ebenfalls die Treppe hinab.

Vorsichtig schlich sie sich Stufe um Stufe

hinunter, bis sie auf einen breiten Gang gelangte, der an einer jetzt offenen Doppeltür endete.

Diese bildete den Eingang in die eigentliche Gruft, und daß der Kammerdiener diese betreten hatte, wurde durch einen Streifen gelben Lichtes verraten, der aus ihr hervordrang.

Langsam schlich Alexandra sich so weit vor, daß sie in die Gruft schauen konnte, und als sie darin Pierre Renard wahrnahm, aber auch erkannte, daß er ihr den Rücken zugekehrte, schlüpfte sie hinein und barg sich in einer dunklen Ecke.

Run sah sie im Scheine der Laterne, die der Kammerdiener hoch emporhielt, die Doppelreihen der prunkvollen Sarkophage stehen und beobachtete weiter, wie Pierre zu einem in der zweiten Reihe trat.

Er kniete auf den Stufen nieder, die zu dem Sarkophag emporführten und berührte eine der vier Engelgestalten, die dessen Seiten trönten.

Mit einiger Mühe hob er die Figur herab, stellte sie neben sich auf den Boden und beugte sich über die Höhlung, die er auf solche Weise freigelegt hatte. Dann streckte er die Hand hinein und als er sie wieder zurückzog, hielt er ein metallenes Kästchen.

Auch dieses stellte er auf den Boden, zog unter seiner Jacke eine silberne Kette hervor, an welcher eine kleiner Schlüssel hing, führte

diesen in das Schloß der Kasette und öffnete sie.

Run erfaßte er die Laterne und ließ den Lichtschein auf den Inhalt des Kästchens fallen.

Beinahe hätte Alexandra sich durch einen Aufschrei verraten, als sie wahrnahm, daß das Licht sich sprühend in den kostbarsten Edelsteinen brach, mit denen der Behälter bis oben angefüllt war, als sie sah, wie Pierre Renard die Hand hineintauchte und die herrlichen Steine wieder zurückerhob.

Mehrmals wiederholte er dieses Spiel, das er mit gierig funkelnden Blicken verfolgte, bis er endlich einen besonders großen Edelstein an sich nahm und ihn in einem Ledertaschen barg, das er ebenfalls an einer Schnur um den Hals trug.

Während er darauf das Kästchen wieder in seinem Versteck barg und darauf den Marmorengel an seinen früheren Platz hob, huschte Alexandra hinaus und verbarg sich abermals in dem Bettstuhl.

In allen Gliedern zitternd vor Erregung saß sie dort, beide Hände auf das heftig schlagende Herz gepreßt, und wartete, bis der Kammerdiener aus der Gruft emporkam.

In diesem Augenblick trock sie selbst, einer plötzlichen Eingebung folgend, geräuschlos unter die Bank des Bettstuhles.

Pierre Renard kam langsam vorbei, und

als er den Bettstuhl erreichte, zog er die Vorhänge zurück und schaute hinein.

Die Gestalt unter der Bank gewahrte er nicht, und so schritt er zur Tür und entfernte sich, aber noch lange blieb das junge Mädchen regungslos in dem Versteck.

Ganz nahe war diesmal der Tod an ihr vorbeigegangen. Sie wußte, daß der Kammerdiener sie erbarmslos getötet hätte, hätte er sie entdeckt. Darin aber, daß das nicht geschehen war, erblidete sie einen Beweis dafür, daß ihr das gefährliche Werk gelingen würde, das sie übernommen hatte.

Jetzt wußte sie, daß Pierre Renard die Edelsteinsammlung besaß, die bei dem Tode des Marquis verschwunden war. War er vielleicht auch nicht der Mörder, so war er doch auf alle Fälle der Dieb, und schon das war eine unbezahlbare Entdeckung.

Alexandra hatte etwas herausgefunden, wonach Detektive und Polizisten so viele Jahre vergebens gesucht hatten! Aber sie wußte auch, daß diese Entdeckung allein ihr nichts nützen konnte. Sie mußte nach anderen Spuren suchen, die auch den letzten Zweifel zu beseitigen vermochten.

Als sie ins Schloß zurückkehrte, erfuhr sie durch die alte Haushälterin das erste Wort von dem geplanten Feste, und voll froher Erwartung sah sie dem Eintreffen ihrer Mutter entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Finanzminister hat einen Erlass herausgegeben, wonach der Verband der Genossenschaften in Judbana bei der Einreichung von Eingaben an staatliche Behörden von der Entrichtung der vorgeschriebenen Taxen befreit ist.

1. Fürst Alfred Montenuovo gestorben. Fürst Alfred von Montenuovo, der letzte Oberhofmeister Kaiser Franz Josephs und Intendant der beiden Hoftheater ist im Alter von 75 Jahren in seinem Wiener Palais gestorben.

2. Attentat auf den Metropoliten von Rhodos. Aus Athen wird berichtet, daß gegen den apostolischen Metropoliten von Rhodos, als er von einer Inspektionsreise auf seinem Bischofsstuhle rückkam, ein Attentat verübt wurde. Der Metropolit erhielt einen Lungenschuß u. mußte in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden. Dem Täter gelang es, auf einem Segelschiff zu entkommen. Der Verdacht richtet sich gegen einen Geistlichen, der vor kurzem seines Amtes vom Patriarchen enthoben worden ist.

3. Das Auto auf der Cafeterrasse. Aus Zagreb wird berichtet: Gestern um 18 Uhr, nach dem ersten Regenguß, kam ein Postauto in der Mica herangefahren, um in scharfer Kurve in die Gunduličeva ulica einzubiegen. Der Chauffeur rechnete nicht mit dem glitschigen Asphalt und so wurde das Auto mit dem rückwärtigen Teil in die Terasse des „Cafe „Corio“ geschleudert, auf der sich noch sehr viele Gäste befanden. Das Auto durchbrach die Barriere und zertrümmerte durch den Anprall einen eben unbesetzten Tisch und zwei Stühle. Die umherstehenden Gäste, deren sich eine förmliche Panik bemächtigte, kamen mit dem bloßen Schreden davon.

4. Fünf Millionen Wallfahrer auf Jasna Gora in Czestochau. Wie polnische Blätter berichten, wurde der Wallfahrtsort Jasna Gora im letzten Jahre von insgesamt fünf Millionen Wallfahrern besucht. Zum 15. August, dem Tage des „Wunders an der Weichsel“, waren 250.000 Wallfahrer aus ganz Polen nach Czestochau gekommen, wobei die Feier eine ganze Woche dauerte. Messen wurden 650 gelesen, während 400.000 Personen das Abendmahl gereicht wurde. Zum 26. August, dem Feiertag der Muttergottes von Czestochau, waren eine halbe Million Wallfahrer in Czestochau eingetroffen, wobei 1140 Messen gelesen wurden und an zwei Tagen 525.000 Personen sich am Abendmahl beteiligten.

5. Großer Brand in einem slowakischen Dorf. Im Dorf Brblisch in der Nähe von Kezmarok wütete ein Brand, dem die Hälfte der ganzen Ortschaft zum Opfer fiel. 41 Wohngebäude, 62 Scheunen und Ställe sind vollständig niedergebrannt. Die gesamte, bereits eingebrachte Ernte wurde vernichtet, ebenso auch der größte Teil des Viehs. 62 Familien sind vollständig obdachlos. Der Materialschaden ist sehr groß.

6. Mordtat eines Irrenjungen. In Sombor spielte sich eine schreckliche Szene ab. Ein Bauer namens Matthias Muskar wurde plötzlich irrsinnig und griff seine Schwiegermutter mit einer Sichel an. Er schnitt der alten Frau den Kopf ab. Die Frau trug in ihrem Arme ein kleines Kind, das unverletzt blieb. Der Irrenjunge lief dann in das Dorf und rühmte sich, wie er seine Schwiegermutter zum Nachtmahl zubereitet habe. Er wurde festgenommen und ins Krankenhaus überführt. Muskar hatte schon früher seinen Sohn zu ermorden versucht.

7. Weibliche Leichenteile in einem Keller. Vorgestern fand man im Keller eines Hauses in Essen einen Sad, in dem sich weibliche Leichenteile befanden. Es ist anzunehmen, daß der Mörder die fehlenden Teile in dem in einem Nebenkeller befindlichen Ofen verbrannt hat. Als wahrscheinlicher Täter wurde ein Arbeiter namens Bagosa aus Essen festgestellt, in dessen Wohnung man einen mit Blut besetzten Holzteller und mehrere Koffer mit Mädchenkleidern vorfand. Der Täter ist flüchtig.

8. Ein „Wunder“ in Jerusalem. Vor einigen Tagen verbreitete sich in Jerusalem und Umgebung ein Gerücht, daß Tausende rechtgläubiger Juden der „Ala gema a n e r“ ausströmen machte. Am oberen Rande der Mauer sei Wasser hervorgetreten, das gleich Tränen die Steine entlang heruntertropfe. Als die Menge, von zahlreichen Polizisten begleitet, die Mauer erreichte, sahen alle tatsächlich das herabrieselnde Wasser. Sofort bildeten sich Parteien, die in äußerster Erregung die Erscheinung besprachen. Während Skeptiker behaupteten, es müsse sich um einen Kniff von Seiten der Araber handeln, vertrauen Rationalisten

den wissenschaftlichen Standpunkt, daß das Wasser ein Ergebnis des Erdbebens und des hinaufgedrängten Grundwassers sei. Die alten, rechtgläubigen Juden aber glaubten fest an das Wunder: die alte Mauer beweihe das Schicksal des jüdischen Volkes. Es ist bisher nicht gelungen, den wahren Tatbestand festzustellen.

9. Ein dramatisches Wiedersehen. Aus Chicago wird geschrieben: Ein Erlebnis von dramatischer Tragik hatte dieser Tage der Kaufmann Clarence Menard. Er besitzt einen misstrauischen Bruder, den 22jährigen Lawrence. Dieser stand erst kürzlich unter dem Verdachte von Raubüberfällen vor dem Richter Lindsay, wurde aber wegen widersprechender Zeugenaussage freigelassen. Lawrence hatte sich dann zu seinem Bruder begeben und hatte gelobt, ein neues Leben zu beginnen, worauf er eine größere Geldsumme erhielt. Als nun einige Tage darauf Clarence Menard mit einigen Freunden beim gewohnten Stammtisch im Restaurant Clement Cole saß, drangen zwei Banditen

ein und verlangten mit vorgehaltenem Revolver die Barzahlung. Als Clarence den Räubern ins Auge sah, erkannte er in einem der beiden seinen Bruder. Auch dieser erkannte ihn, rief aus: „Verdammtes Pech!“, feuerte zwei Kugeln in die Decke und verschwand unentdeckt. Clarence verbrachte eine Nacht voll Seelenqualen, dann begab er sich zu Gericht und meldete, wer der Bandit gewesen sei. Eine halbe Stunde später war Lawrence verhaftet und mit ihm sein Kumpan.

10. Ausgurt des Moskauer Größenwahrns. In Moskau ist man mit dem Gedanken beschäftigt, die Gehirne berühmter Bolschewiken für Studienzwecke der Nachwelt aufzubewahren. Abgesehen von den Resultaten, die dadurch der Wissenschaft geliefert werden sollen, ist man der Meinung, diese Gehirne verdienen ein besseres Los, als in der Erde zu verderben oder durch die Flammen im Krematorium verzehrt zu werden.

Schlagworte! Das nenne ich finnländische Wahlen. Die Drudereien wundern sich über den Mangel an Plakataufträgen. Die Parteien haben es in Anbetracht des Ueberflusses an Geldmangel unterlassen, mit schreienden Maueranschlägen an die Mäure und Derzen der Wähler zu appellieren. Die Agitation schlängelt sich durch die Kanäle des öffentlichen Lebens, sie benötigt lieber die Untergrundbahn, aus Angst vor Enttäuschungen, aus stiller Vorfreude über die zu erwartenden Ueberraschungen. Unbeirrt sind nur die Kaffeepolitiker, die beschwören die Marmortische mit Mandatsberechnungen u. beladen sich mit dem Fluche der Oberkellner. Betten werden abgeschlossen, in denen der Verlierer nach Aufhebung des Alkoholverbotes als Finanzier größerer und kleinerer Trinkgelage aufzutreten hat. Aber in den Straßen, auf den Perrons und in den Zügen wird über so vieles gesprochen, nur sehr wenig über Politik. Dieser 11. September ist ein Tag der Abkühlung, er dürfte noch als nationaler Feiertag der Entschärfung gefeiert werden. Die Wähler haben es jetzt bedeutend besser. Sie können ruhig schlafen. Unruhige und schlaflose Nächte haben nur viele ausschließliche Kandidaten. Geht es doch in der Bibel: Viele sind berufen, aber wenige auserwählt. . . —b.

Nachrichten aus Maribor

Maribor, den 9. September.

Vandalismus

Den Passanten der Jurčičeva und der Slovanska ulica bot sich am Donnerstagmorgen ein ganz eigenartiges Bild: die in gotischen Lettern angebrachten, den Köpfen der „Marburger Zeitung“ und des „Morgensblatt“ nachgeahmten Bezeichnungen der beiden Tageszeitungen waren offensichtlich in der vorhergehenden Nacht mit Karbolineum besprüht worden.

Es war von vornherein klar, daß ein verbrecherischer Lausbubenstreich begangen wurde, der unumgänglich auf das Konto gewisser überbannter nationalstiller Elemente, dieser Totenkopfschwärmer unteres öffentlichen Lebens, zu buchen ist. Man hatte in der letzten Zeit von diesen Helden der Nacht, die sich jetzt in feiger Art und Weise als Kassandranstreicher ältester Sorte entpuppt haben, schon lange nichts mehr gehört. Offenbar gehören derartige „Taten“ dazu, sich noch überhaupt bemerkbar zu machen! Nun, das breitet die Bedürfnis der Bevölkerung nach einer neutralen deutschgeschriebenen Tageszeitung in Maribor läßt sich einfach mit Karbolineum nicht aus der Welt schaffen. Auch wird man es dem Verlag nicht verübeln dürfen, wenn er die Firmaaufschrift nach eigenem Geschmack und Willen anbringen läßt, ungeachtet der Meinung gewisser scharmachrischer Elemente, die ja den Sinn einer zwischischen slawischer und deutscher Wesensart vermittelnden Presse niemals werden begreifen können.

Uebrigens sei nur auf ein Beispiel verwiesen. In dem von der tschechoslowakischen Regierung finanzierten Orbis-Verlag in Prag erscheint seit Jahren die liberale serbische „Prager Presse“. Das Blatt nennt sich nicht einmal „Prager“ Presse, obwohl der Herausgeber nicht der geringste Verrat am tschechoslowakischen Volks- und Staatsgedanken nachgewiesen werden kann. An der Fassade des Verlagsgeländes in der Jungmannova ulica ist von weitem die Aufschrift „Prager Presse“ in gotischen Lettern zu lesen. Und all dies inmitten von Prag! Ja noch mehr: Masaryk, einer der größten Slawen von heute, fördert persönlich diesen großen Verlag, weil er sich des ungeheuren Wertes einer deutschen Presse bewußt ist. Bei uns sind die „Nationalisten“ zu dieser Erkenntnis noch nicht gekommen, aber wir werden uns als neutrale Tageszeitung in unserer Vermittlermission durch nichts abschrecken lassen!

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Verhängnisvoller Autounfall

Gestern um 18 Uhr ereignete sich in nächster Nähe der Kapelle an der Landstraße gegen 7 Uhr ein schwerer Auto-Unfall, bei dem die Insassen leider mit Verwundungen, glücklicherweise aber doch mit dem Leben davongekommen sind. Der Vorgang des Unfalles wird uns folgendermaßen dargestellt: Um die schon erwähnte Stunde fuhr der bekannte Marburger Rechtsanwalt Dr. Rapoc mit seinem Kraftwagen, in dem sich außer ihm noch der Kaufmann Seršec mit Gattin und zwei Kindern und der Auto-Mechaniker Karl Sinkowitsch befanden, in der Richtung nach Maribor. Plötzlich tauchte in entgegengesetzter Richtung das Automobil des Industriellen Rosenberger auf, in dem Dr. Rapoc und zwei Beamten des Großkanzlers eine Spazierfahrt unternahmen. Dr. Rapoc konnte es aus bisher noch unaufgeklärten Gründen nicht rechtzeitig genug fertigbringen, dem entgegenfahrenden Auto auszuweichen. Im nächsten Moment stießen beide Wagen zusammen. Der Anprall war so heftig, daß die Insassen des ersten Wagens von ihren Sitzen geschleudert wurden. Durch den Sturz erlitt der Vater Dr. Rapoc eine Fraktur des rechten Unterarmes, Frau Seršec mehrere Verletzungen sowie Rippenquetschungen an den Händen und der Stirne. Die beiden Kinder trugen geringere Verletzungen davon. Der Mechaniker Sinkowitsch blieb unverletzt, ebenso der Kaufmann Seršec. Die Insassen des Rosenberger Autos kamen mit den bloßen Schreden davon. Die Rettungsabteilung langte gleich nach erfolgter Alarmierung am Unfallort ein und überführte die Verletzten (Dr. Rapoc, Frau Seršec und beide Kinder) ins Allg. Krankenhaus. Der Kraftwagen des Dr. Rapoc ist stark beschädigt.

24 Stunden vor dem Wahltag

Betrachtungen.

Die Bongen aller Parteien sind verzweifelt: so sehr sie sich auch bemühen, die Wahlstimmung durch intensives Heizen zu erhitzen: es geht einfach nicht. Das Heizmaterial, die Wahlparolen, sind zu nassem Tor geworden, die Wählererschaft läßt sich nicht aus ihrer Ruhe bringen und wir erleben das seltsame Schauspiel, in dem es erhitzte Kandidaten, aber ziemlich apathische Wähler gibt. Ein allgemeines Verben um die notorischen Mitläufer der Parteien hat eingesetzt, man reißt sich um den Wähler, der seine Entscheidung erst im letzten Augenblick trifft und den gegebenen Umständen gemäß sein Vertrauen schenkt. Man sieht sie in allen Versammlungen. Sie laufen den gleichnerischen Worten der Kandidaten und gehen dann, in ihrem Skeptizismus gestärkt, in die Wirts- und Kaffeeküchen, wo das Ereignis dann weiter besprochen wird. Wirklich, diesmal haben die Staatsbürger keine richtige Freude mit dem Wahltag. Man ist für die guten Werte in den Heurigenen fast eher begeistert als für die schalen Parolen dieser Skupstina-wahl. Gute Lösungsworte fehlen, trügliche

m. Vermählung. Vorgestern wurde der technische Unternehmer Herr Karl Dabieu mit Fräulein Grete Karner getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Verbot des Ausschankes von alkoholischen Getränken anlässlich der Wahlen. Im Sinne des Wahlgesetzes dürfen am 10., 11. und 12. d. alkoholische Getränke nicht verkauft oder ausgeteilt werden. Uebertretungen dieser Bestimmung werden nach Art. 113 dieses Gesetzes mit Gefängnisstrafen von 15 Tagen bis 6 Monaten und Geldbußen von 100 bis 500 Dinar bestraft.

m. Schwurgericht. Die Herbsttagung des Schwurgerichtes in Maribor beginnt am 26. d. M. Bisher wurden folgende Fälle ausgeschrieben: Am 28. d. gegen Josef Sila! wegen Mordes, am 28. d. gegen Johann Blazek! wegen schwerer Körperbeschädigung, 30. d. gegen Johann Polajzar wegen Totschlages, ferner gegen Anna Dzwan! wegen Kindesmordes, Michael Renon! wegen Veruntreuung, Edo Rnp und Paul Dertnik! wegen Mißbrauches der Amtsgewalt, Franz Roj! und Otto Polaj! wegen Veruntreuung.

m. Eröffnung einer Gebäranstalt in Maribor. Wie schon vor kurzem gemeldet, wird in den Räumen des Sanatoriums im Stadtpark das seitens des Kreisrathes zu diesem Zweck erworben wurde, die Gebäranstalt untergebracht. Die Eröffnung der neuen Anstalt ist für den 15. d. angesetzt. Aus dem Krankenhaus ist bereits eine Anzahl von Krankenschwestern in die Gebäranstalt eingezogen, um alles Notwendige für die Aufnahme der Patientinnen vorzubereiten.

m. Dr. Zdenko Matičič ist von seiner England-Reise zurückgekehrt und ordiniert wieder in der Kerkova ulica 4/1 von 8 bis 11 und von 14 bis 16 Uhr (an Sonntagen von 9 bis 11 Uhr).

m. Naturwunder. An der Ecke der Melnikasta — Aleksandrova cesta vor dem Gasthause Blahovič steht ein Kastanienbaum in vollster Blüte.

m. Wetterbericht vom 9. September, 8 Uhr früh: Luftdruck 728, Feuchtigkeitsmesser +25, Barometerstand 735, Temperatur +16, Windrichtung —, Niederschlag: Regen. Regnerisches Wetter zu gewärtigen.

*** Messelegitimationen für die Grager und Wiener Messe zum Preise von Din. 40, für die Prager Messe Din. 22, für die Oßjefer Messe Din. 10, für die Lubljanaer Messe Din. 30, im Verlagsbureau Josip Bežjak, Gosposka ul. 25, erhältlich.** 10144

*** Heute Freitag Kabarett-Abend in der Belita kavarna.** 10647

Nachrichten aus Btlul

p. Versammlung der Weinbauern. Sonntag den 18. d. um 10 Uhr findet im Sitzungssaale des Stadtmagistrats eine vom Ausschusse der Kreis-Weinbauausstellung einberufene Versammlung der Weinbauern statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Liquidierung der Kreis-Weinbauausstellung 1927 nebst Vorschlag für die nächstjährige Ausstellung sowie die Auszeichnung der Aussteller mit Diplomen und Prämien.

So lief drei Jahre lang und länger noch das „Schöne Wiesel“ auf den Wogen und trug mitten durch tausend Zufälle und tausend Abenteuer die wunderliche Vereinigung dieser zwei erbitterten Liebenden, die unglücklich waren um alles, was nicht sie selbst war, ferner den ernstern, frommen Guenole, der neben ihnen wie ein verschämtlich in die Hölle geratener Heiliger wirkte, und dazu einige Hundert brave malonesische Jüngens, die anfangs freie Korsaren und treue Untertanen des Königs gewesen, aber die nicht lange gebräuchlich hatten, um zu Plübstern zu werden und übrigens noch tiefer sanken, je mehr Kämpfe sie im vollen Frieden gegen alle Flaggen der Welt zu bestehen hatten, je mehr sie sich auch mischten mit einer unvorstelllich zuströmenden Verstärkung von Abenteuern aller Nationen . . . denn das böse Fieber und das Feuer der Feinde riß tiefe Lücken in die Besatzung: und bald von hier, bald von da, auf englischem, holländischem, ja selbst auf spanischem Boden ebensoviele wie auf französischem fand sich Thomas doch Lämmerchen seine neuen Genossen zuhaufen . . .

Aus der Sportwelt

Die Zagreber „Eisenbahner“ in Maribor

1. SER. Maribor — SR. Zelezničar (Zagreb) 2:2 (2:1).

Das Resultat entspricht nicht den gebotenen Leistungen und wäre ein Sieg der „Maribor“-Elf verdient gewesen. Ihr Angriff, sich ständig in enger Fühlung mit der Halfreihe befindend, zeigte ein flüssiges Kombinationspiel. Die Gäste waren diesem Spiel nicht gewachsen und mußten sich in der ersten Halbzeit eine fast ständige Einschränkung gefallen lassen. Daß diese Tatsache nicht zu mehr Treffern führte, ist einzig und allein ein Verdienst des Zagreber Goalhüters, der durch sein flinkes und entschlossenes Handeln so manches bereits sichere Goal im letzten Moment retten konnte. Er, der sich durch sein Spiel die Sympathien aller Zuschauer erwarb, verdient als der Beste im Felde genannt zu werden. Gut waren auch seine Verteidiger, während die übrigen Spieler nicht so recht befriedigen konnten. Der Angriff zeigte zwar einige gute Kombinationszüge, im großen und ganzen wurde jedoch ohne jegliches System gespielt. Vor dem Tor legten die Leute mitunter eine große Hilfslosigkeit an den Tag. Auch mangelte es bei den Gästen, die sich als disziplinierte und äußerst feurige Spieler zeigten, im Start am Ball. Erst wurde viel zu weich gespielt. Erst in der zweiten Spielhälfte, als das Spiel offener wurde und auch die Gäste zeitweise mehr vom Spiele hatten, wurden diese Mängel teilweise behoben. Die Unentschiedenheit vor dem Goal blieb jedoch dieselbe und hätten die Gäste mehrmals Gelegenheit gehabt, die gestrigen gezeigten Unsicherheiten des Goalmannes P o v a d i c auszunutzen, einzulassen. Was das Spiel selbst betrifft, wurde sehr fair gespielt, nur R i r i b i s, der Foulspieler „Maribors“, mußte eine Ausnahme bilden. Durch ein schweres Foul, das einen direkten Freistoß zur Folge hatte, brachte er seinen Verein um den Sieg. Schiedsrichter Herr R a d o i c gut. Besuch gut.

„Maribor“-Junioren — „Merkur“ Tomb.

8 : 0 (5 : 0)

Vorbildliches Spiel des Maribor-Nachwuchses

Die Sieger traten gestern bis auf den Goalmann mit ihrer kompletten, für das Pokalspiel gegen die „Istria“-Junioren nominierten Mannschaft an. Die Mannschaft der Gegner, die durch 5 Mann ihrer Ersten verstärkt antrat, konnte keinen ebenbürtigen Gegner abgeben. Ihr Können verlegte sich mehr auf Einzelleistungen, während v. zweitmäßiger Kombination fast gar nichts zu sehen war. Der „Maribor“-Nachwuchs, der in allen Mannschaftsteilen ein jederzeit gut durchgeführtes systematisches Kombinationspiel zeigte, verspricht noch mehr zu leisten. Besonders der linke Half, der Beste im Felde, wird in späteren Tagen im heimischen Sport noch eine große Rolle spielen. Schiedsrichter Herr T u r i n o gut.

Leichtathletisches Meeting in Ptuj

Gestern veranstaltete die agile Leichtathletiksektion des SR. P t u j auf seiner Laufbahn ein Leichtathletisches Meeting, das wiederum sehr schöne Fortschritte wie auch gute Resultate in den mannigfachen Disziplinen zeitigte. Von den auswärtigen Teilnehmern waren nur die Leichtathleten des SR. I r i j a aus Ljubljana erschienen; die Mannschaft des S a s i l am zwar von Zagreb bis nach Prageritz, mußte aber dort wegen der schlechten Bahnverbindungen unverrichteter Dinge kehrt machen. Unverständlich ist es, daß die Marburger Klub nicht einen einzigen Leichtathleten auf den Kampfplatz entsandten. Ein solches Ignorieren einer so willkommenen Veranstaltung ist wohl nicht am Platze.

Von den Leichtathleten aus Ljubljana dominierten S t e p i s n i l im 100-Meterlauf und G u g o r i a im Stabhochsprung, die übrigen zeigten schönen Stil. Unter den heimischen Repräsentanten waren die Besten P a v s i c, P e n t e l e r und S c h m i t z.

g o h, besonders letzterer war in Hochform und erntete lebhaften Beifall des Publikums, das sehr großes Interesse für die einzelnen Disziplinen zeigte.

Die einzelnen Resultate bringen wir noch.

Handball

Mura — Itrija 7:5 (4:2).

Im gestrigen Meisterschaftsspiel konnte die Familie des SR. M u r a in Muria Sobota über den Meister von Slowenien einen schönen Sieg feiern. Die Gegner waren zwar im Felde ebenbürtig, nur hatte „Mura“ im Goal eine unverwundliche Stütze. Gestern repräsentierte wieder Hrl. Matrica C i m p e r m a n ihre hohe Klasse und zeigte sich als beste Goalhüterin Jugoslawiens. Die übrigen „Muras“ kämpften mit viel Geist und waren Gegenstand ständiger Ovationen des begeisterten Publikums.

„I r i j a“, die nach schönen Spielen in der Tschechoslowakei sehr guten Ruf genießt, unterschätzte anfangs etwas den Gegner, kämpfte später aufopferungsvoll, konnte aber am Resultat nichts mehr ändern. Ihre besten Kräfte hatte sie in der Halfreihe, die mit großem Erfolg viele Aktionen „Muras“ vernichtete.

Des Schiedsrichteramtes waltete Herr C i c l a u s Maribor einwandfrei.

Maribor — Ptuj 9:3 (3:1).

Parallel mit dem Leichtathletischen Meeting absolvierten gestern in Ptuj die Handballfamilien des Kreismeisters SR. Maribor und des SR. Ptuj ein Freundschaftsspiel unter Leitung des Verbandschiedsrichters B o g l a r.

Um „M a r i b o r s“ Farben sochten diesmal seine Allerjüngsten, die eine der Ersten fast ebenbürtige Familie bilden. Zwar waren sie im Anzuge etwas befangen, konnten aber später und besonders in der zweiten Halbzeit durch ihr schnelles Spiel schöne Erfolge erzielen. Von ihrem technischen und taktischen Können zeigten sie zwar nicht das ganze, da sie immer und wieder das draußengängerische Spiel SR. Ptuj nachahmten. Seine besten Stellen hatte „Maribor“ in der

Halfreihe, die jener der ersten Familie um nichts nachsteht, gerade so die stark beschäftigte Goalhüterin, die ruhig und sicher auch der härtesten Bälle Meisterin wurde. Auch der Angriff spielte gut, nur verfolgte ihn unglückliches Schicksal und litt stark an Egoismus. Die Verteidigung war körperlich zu schwach besetzt.

SR. P t u j besitzt in seinen Sieben körperlich kräftiges und gesundes Material. Am erfolgreichsten spielte diesmal der Sturm, der hin und wieder wütend in Front ging, leider aber wurde viel zu viel auf eigene Faust gespielt und der Ball viel zu spät abgegeben. Auch schadete das ewige Wechseln sehr, da dadurch die Orientierung nur erschwert wurde. Mit viel gutem Willen und systematischem Training könnte die Familie noch namhafte Erfolge erlängen.

Automobilismus

: Semmering-Rennen. Sonntag veranstaltet der Österreichische Automobilklub das Semmering-Rennen, das älteste österreichische Rennen, das seit 1900 offiziell gefahren wird, nachdem es 1899 als Klubrennen abgehalten wurde. Rennstrecke ist die Semmeringstraße von Schottwien bis zur Pöschke. Sie ist 10 Kilometer lang, die durchschnittliche Steigung 4.2%, die maximale 10.4%. Das Ziel befindet sich beim Hotel „Erzherzog Johann“.

: 2844 Kilometer in 55 Stunden. Die Dauerfahrt Knapps auf einer Type P. Walter endete mit einem vollen Erfolge. Knapp, der zur ersten der neun Etappen Samstag um 12 Uhr mittags startete, legte die Strecke, ohne Unterbrechung Tag und Nacht fahrend, mit mathematischer Genauigkeit zurück und schlug den bisherigen Weltrekord um volle fünf Stunden. Er langte gestern unter großen Ovationen am Ausstellungsplatz an, nachdem er die Strecke von 2844 Km., die ungefähr der Entfernung Prag-Bagdad entspricht, zurückgelegt hatte.

: Ein neuer Weltrekord Hrl. Konopas. Warschau, 6. September. Bei den leichtathletischen Damentourneen stellte Fräulein K o n o p a d a (Polen) mit 39.18 Meter einen Weltrekord im Diskuswerfen auf. Im Diskuswerfen (beidarmig) schlug die Polin den Weltrekord 64 mit einer Leistung von 64 Meter 60 Zentimeter.

Volkswirtschaft

Zagreber Börse

Am 6. d. wurde in der Börsentratsitzung der neue Verwaltungsausschuß des Börsenrats gewählt. Zum Präsidenten wurde Generaldirektor Dr. Stanko S v e r i j u g a, zu Vizepräsidenten Großindustrieller D. S. A l e g a n d e r und M l a n I l i c und zu Mitgliedern Generaldirektor M a s s o A n t i c, Generaldirektor M i l o v o j C r n a d a c, ferner die Herren A l b e r t v. D e u t s c h, E r n s t G r ü n w a l d, Dr. M i l o l a R o s t e n e i c und D j o r d j e B e l i s a v i j e v i c gewählt.

Der Börsenrat beschloß in seiner Sitzung vom 6. d., dem Ansuchen um Streichung der Notierung folgender Aktien stattzugeben: Vereinigte Zentralbanken A. G. in Sarajevo und Stamparski zavod d. d. Zagreb. Die Streichung der Aktien erfolgt ab 5. Oktober d. J.

Die Lebensmittelpreise in Jugoslawien

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Lebensmittelpreise in den einzelnen Ortschaften Jugoslawiens stark variieren. Im Nachfolgenden bringen wir einen Vergleich der hauptsächlichsten Lebensmittel in den größeren Städten unseres Staates.

Rindfleisch: Maribor Din. 10—18, Celje 15—20, Ljubljana 15—20, Zagreb 16—18, Beograd 16—18, Subotica 15—18, Zemun 14—20, Ofjel 16—18, Sarajevo 10—12, Novisad 14—20.

Kalbisch: Maribor Din. 15—30, Celje 18—22, Ljubljana 20—25, Zagreb 20—24, Beograd 20—24, Subotica 18—28, Zemun 20—24, Ofjel 20—22, Sarajevo 12—25, Novisad 18—20.

Schweinefleisch: Maribor Din. 15—30, Celje 25—28, Ljubljana 20—25, Zagreb 20—32, Beograd 20—24, Subotica 18—28.

Zemun 20—24, Ofjel 20—22, Sarajevo 18, Novisad 20—24.

Fett: Maribor Din. 22—26, Celje 27, Ljubljana 24—25, Zagreb 24—26, Beograd 22—24, Subotica 22—24, Zemun 18—22, Ofjel 22, Sarajevo 24, Novisad 22.

Eier: Maribor Din. 1—1.25, Celje 1.50, Ljubljana 1—1.50, Zagreb 0.75—1.25, Beograd 1—1.20, Subotica 1—1.25 Ofjel 1 bis 1.25, Sarajevo 0.80—0.90, Novisad 1.25 bis 1.50 per Stück.

Milch: Maribor Din. 2—2.50, Celje 2.50 bis 3, Ljubljana 2.50—3, Zagreb 3—3.50, Beograd 5—6, Subotica 2.50—3, Zemun 2.50—3.50, Ofjel 2—2.50, Sarajevo 4—5, Novisad 2.50—3 per Liter.

Mehl: Maribor „0“ 5.50, „2“ 5.25, „6“ 4.50; Ljubljana „0“ 5—5.50, „2“ 5.25; Zagreb „0“ 5—5.10, „2“ 4.65—4.70, „6“ 3.80 bis 3.90; Beograd „0“ 5—5.50, „2“ 4.50 bis 5, „6“ 4—4.50; Subotica „0“ 4.50—5, „2“ 4.25—4.50, „6“ 3.80; Ofjel „0“ 5 bis 5.10, „2“ 4.70—4.80, „6“ 4.10; Sarajevo „0“ 5.75, „2“ 5.50, „6“ 4.75; Novisad „0“ 4.75, „2“ 4.60, „6“ 3.80—4.20 per Kilogramm.

Brot: Maribor weiß Din. 6.50, schwarz 5.50, Celje weiß 6.50, schwarz 5.50, Ljubljana weiß 6, schwarz 5, Zagreb weiß 5.50, schwarz 4.50, Beograd weiß 5—6, schwarz 4, Subotica weiß 4.50—5.50, schwarz 4 bis 4.50, Ofjel weiß 5, schwarz 4.50, Sarajevo weiß 6, schwarz 5.60, Novisad weiß 5, schwarz 4—4.50 per Kilogramm.

Die 1927er Hopfenernte

Die Saager Hopfenfirma M. G a t e r m a n n ohne stellt uns folgenden Bericht über die heurige Hopfenwelternte zur Verfügung: Im Saager Lande, wo die Hopfenernte bereits allgemein begonnen hat, erhofft man 180.000 Ztr., in Aufsa und Dauba 70.000 Ztr., in Mähren und anderen tschecho-

slowakischen Nebenländern 10.000 Ztr., somit in der Tschechoslowakei 260.000 Ztr. Hopfen; Polen rechnet auf 50.000 Ztr., Z u g o s l a w i e n auf 78.000 Ztr., Oberösterreich, Ungarn und verschiedene kleinere Gebiete auf 3000 Ztr. In Deutschland dürfen etwa 171 Tausend Ztr. erwartet werden. Esch rechnet auf 75.000 Ztr., Burgund und das übrige Frankreich auf 50.000 Ztr., Belgien auf 40 Tausend Zentner. Mitin dürfte die Hopfenernte auf dem kontinentalen Festland insgesamt 727.000 Ztr. betragen, außer Rußland, über dessen Ertrag uns noch keine Schätzungen vorliegen. Das gleiche gilt von England und Amerika, während Australien wohl wie in früheren Jahren mit 15.000 Ztr. eingeklagt werden darf. Unter Abhebung von Belgien und Nordfrankreich dürfen wir somit eine Ernte von über 600.000 Ztr. à 50 Kilogramm Edelhopfen erwarten, ein Quantum, das den Bedarf unter Berücksichtigung der Vorräte mehr als reichlich deckt; es ist daher auch nur mit Mittelpreisen zu rechnen, die zur Einlagerung von Vorräten über den Jahresbedarf einladen dürften.

Häute- und Ledermarkt

A. S. Zagreb, 7. September.

Auf dem R o h l e d e r m a r k t e ist die Tendenz anhaltend fest. Die Nachfrage ist nach wie vor sehr groß, das Gefälle jedoch verhältnismäßig sehr gering, so daß die heimische Industrie gezwungen ist, besonders in schweren Häuten Auslandsware, vorwiegend italienische, zu beziehen. Die Z a g r e b e r F l e i s c h h a u e r g e n o s s e n s c h a f t hat beschlossen, fortan die auf den allmonatlich stattfindenden Auktionen erzielten Preise nicht zu veröffentlichen. Dieser Beschluß wurde in interessierten Kreisen lebhaft bedauert und berechtigterweise beurteilt. In allen anderen Staaten bestehen Fleischhauervereinigungen, die sogenannte Innungsware d. i. nach Gewicht und Qualität genau sortierte Ware sammeln, die auf öffentlichen Auktionen verkauft und dem Höchstbietenden zugeschlagen wird. Die Gründung der Fleischhauergemeinschaft ließ hoffen, daß auch auf dem jugoslawischen Rohhäutemarkt derartige Ware auf den Markt kommen wird und der Handel mit Rohhäuten in geordnete Bahnen kommen werde.

Für die jugoslawische Volkswirtschaft ist die Einführung von Innungsware von hoch wichtiger Bedeutung, da dadurch vermieden werden sollte, daß minderwertige, schnittige und lästige Ware auf den Markt kommt. Es hatte sich in der Praxis gezeigt, daß in Momenten gesteigerten Bedarfs die Fleischhauer beim Abziehen des Viehs jede Sorgfalt vernachlässigen und die Fabriken kaum gute fehlerfreie Ware erlangen konnten. Selbstverständlich war dadurch die jugoslawische Lederindustrie, die zu fast gleich hohen Preisen wie im Auslande minderwertige Rohware kaufen mußte, gegenüber der Auslandskonkurrenz stark im Nachteil. Durch die Gründung der Fleischhauervereinigung glaubte man diesem Mißstande abzuwehren, andererseits war der Fabrikant in der Lage, sich je nach seinem Bedarf auf den Auktionen durch Erstellung günstigerer Offerte zu bedien.

Im Laufe der Zeit haben sich die auf den Auktionen der Fleischhauervereinigung erzielten Preise als Richtpreise für den Rohhäutemarkt herausgebildet. Nunmehr ist natürlich dieser Preismaßstab der Öffentlichkeit nicht mehr zugänglich und der Rohhäutemarkt ohne Orientierung. Es muß berücksichtigt werden, daß die Zagreber Fleischhauervereinigung einen Großteil des Gefälles in Kroatien sammelte. Der Beschluß der Fleischhauervereinigung ist umso mehr zu verwundern, als ja die Fleischer, die die Häute der Organisation abgeben, dadurch selbst benachteiligt sind, da bei einem freien Wettbewerb für die Gewissheit haben, die günstigsten Preise zu erzielen und auch jederzeit die Kontrolle über die Preisgestaltung haben.

Im F e r t i g l e d e r g e s c h ä f t war in dieser Berichtswoche in Verbindung mit der Mustermesse, die zahlreiche Besucher und Interessenten aus der Provinz brachte, eine wesentliche Belebung und Hebung der Umsätze zu verzeichnen. Es zeigte sich fast für alle Sorten reges Interesse und Kauflust. Die Preise blieben im allgemeinen unverändert fest. Das Infasso ist zwar etwas gebessert, kann jedoch noch immer nicht als voll befriedigend bezeichnet werden.

Kino

KINO „UNION“ (Arthur Boskop.)

Der Schöne, sehr ergreifende und doch wieder ergötzliche Film:

„Die Geliebte“

mit Harry Liedtke und Eda Król läuft bis einschließlich Freitag. Man hat in diesem Film Gelegenheit, ein wunderschönes Spiel der beiden Hauptpartner zu sehen. Für ausgiebigen Humor sorgen unsere bekannten Lieblinge Hans N. u. E. m. a. n. n. als Schlotteriger, etwas schwächlicherer Verjüngter und Paul S. e. l. d. e. m. a. n. n. als unfähiger Adjutant.

Das Union-Kino steht sich leider vornehmlich für die morgige Saison - Eröffnungsvorstellung eine Kenderung des Repertoires vorzunehmen. Statt des angekündigten Filmes „Das Land in Flammen der Leidenschaft“, der leider nicht eingetroffen ist, wird nun ein ebenso gleichwertiger und erstklassiger starker Schlager r u s s i s c h e r Provenienz:

„Die Bärenhölzer“

zur Vorführung gelangen. Es ist dies ein Film von wirklich stärkstem dramatischen und künstlerischem Inhalt, ein Original-Russenfilm, der auf diesem Gebiete bekanntlich nur Vorzügliches bieten. In den Hauptrollen die berühmten Film-

künstler E. S. o. l. n. e. w. a. u. n. d. R. R. E. g. e. r. t. Morgen darüber Näheres.

BURG-KINO

In der Folge der Harry-Liedtke-Filme nimmt

„Der Maharadscha von Jahore“

gewiß nicht den letzten Rang ein. In logischer, scharfsinniger Weise aneinander gereiht, entwickelt sich vor unseren Augen ein sensationeller Juwelendiebstahl. Eine verwagene Gaunerbande führt einen raffiniert durchgezogenen Diebstahl durch, und an der Spitze der Bande steht: der Maharadscha von Jahore selbst. Immer fängt die Serie langsam und sonderbar - wie immer - in einer planmäßig angelegten Schlinge. Und wie er das macht, das ist eben seine Sensation: verblüffend. Seine waghalsigen Tricks kann man auch in diesem Film bewundern, und er spielt die Doppelrolle: einen Vertreter der Juwelenfirma und dann „ihn“, den Hebeln und Abenteuer, mit gewohnter Lebhaftigkeit und sicherer Routine. Die übrigen Rollen sind alle vortrefflich besetzt. Eine Reihe wunderlicher Naturausnahmen zeigt den interessanten Film, der wiederum einmal keine Anziehungskraft in volstem Maße zeigt, wie durch schnittlich alle Film-Filme, denn sie bringen immer etwas ganz Besonderes, Apathies. Der Film läuft bis Sonntag.

KINO „APOLLO“

Einen außerordentlich starken Erfolg hat im Apollo-Kino der schöne Film:

„Hedraosfürstin“

der ziemlich genau nach der bekannten Meisteroperette gedreht wurde. Neben einer glanzvollen Ausstattung, die sich besonders in den Varietee- und Tanzszenen wunderbar ausprägt, können wir ein vadenbes, temperamentvolles Spiel der Titelträgerin, L. i. a. n. e. S. a. t. d. und ihres Partners Oskar W. a. r. i. o. n., der den Prinzen miment, bewundern. Die übrige Rollenbesetzung ist ebenfalls glänzend. Die recht sympathische Handlung, die ja aus der Operette schon bekannt ist, wird in 7 ausgiebigen Akten vorgeführt. Ein recht sauberer Film, lebhaft, temperamentvoll, glänzend-ungarisch gebracht, findet lebhaften Beifall.

Ein geschickt zusammengestelltes Orchester, das reichlich Operettenmotive bringt, trägt unter Herrn Herzogers Leitung stark zum Erfolg bei.

Die Gesangsbelegungen bringt vor Beginn der Vorstellungen das beliebte Mitglied unseres Nationaltheaters, Fräulein U. b. e. j., mit ihrer sympathischen Stimme recht wirkungsvoll zu Gehör und erntet dafür stürmischen Beifall.

KINO DIANA STUDENCI

Nur noch heute Freitag:

„Der Todesstreik“

Außerordentlich spannendes Automobilrennen, von einer nervenpackenden Gestaltung. Eine Liebesgeschichte von zwingender Schönheit.

Ab morgen Samstag der spannende Abenteuerfilm:

„Der geheimnisvolle Todesberg“

mit Fred Thomson und dem berühmten Pferde-„Silber Ring“. Hochspannung!

Witz und Humor

Schmeichelehafter Vergleich.

Hausfrau (zur Köchin): „Mit der Ganz, da bin ich recht angeführt worden. Sie ist alt und gäh und sieht doch so jung aus.“

Köchin: „Na, ja! Nach dem Aussehen kann man nicht immer schließen. Sie sind auch älter als Sie aussehen.“

Kostspieliger Beweis.

Sie (zu ihrem Manne): „Mein neues Kostüm ist ja etwas teuer, aber dafür werde ich es auch länger tragen. Hier der Beweis: Ich habe mir ein Duzend dazu passende Handschuhe gekauft.“

DALIN, besten Glühstoff zum bügeln, verkauft un versendet Allein- dachleib für S. H. S.



Josip Serec Maribor

Kleiner Anzeiger.

Verkauftebenes

Treibklemmen bester Qualität, maschinell vollkommen ausgegogen, für Mühlen, Sägewerke, Drechselschneidern, Fabriken usw. sowie auch Näh- und Blindstichen auf Lager bei Ivan K. a. v. o. s., Aleksandrova cesta 18. Verlangen Sie Offerte! 9808

Konservativität erteilt Unterricht in Klavier und Theorie. Auch im Hause. Günstiges Honorar. Anr. Bern. 10574

Schulbücher, Bücher, Bücher usw. in großer und en detail bei Ivan K. a. v. o. s., Aleksandrova cesta 18. 9800

Wien, in Wien, liefert weit unter Tagespreisen jedes Quantum: „Calin“ I. d., Zagreb, Mandalićeva 1. 9591

Asuma - Pastillen sind das beste Mittel zum teilweisen od. vollkommenen Abgewöhnen des schädlichen Rauchens. In Apotheken und Drogerien erhältlich zu 30 Din., wo nicht erhältlich: Apotheke Blum, Subotica. 9347

Unterricht in der französischen und deutschen Sprache. - Vera Kerrien, Gospoša ul. 58, Part. 10626

Ganzjährige Kost zu 12 und 15 Dinar erhalten Sie im Karobni dom. Heute abends erhalten Sie Wein zu Din. 3 bei Djet. 10063

Realitäten

Zwei Häuser mit Grund billig zu verkaufen. Studenci, Kr. I. Petra cesta 18. 10496

Kaufe Wohnhaus mit größerem Garten in Maribor, weiters mittleren Grundbesitz, vassend f. Führung einer Gemischtwarenhandlung am Lande. Offerte an die Bern. unter „B. Kassa“. 10611

Haus, 4-6 Zimmer, Garten, links Drauf zu laufen gesucht. Anträge unter „Varaž- lung“ an die Bern. 10609

Zu kaufen gesucht!

Zwei Paar schwere Pferde für Gebirgsfuhrwerk werden gekauft. Sägerwer M. Obrat, Maribor, Tattenbachova ul. 10580

Zu verkaufen

Prehobit, 75 Para pro lq., abzugeben in Budina 12 bei Ptuf. 10516

Klapp - „Prinze“ - Kinderwagen, wenig gebraucht, gut gefeiert, vernichtet, zu verkaufen. Tattenbachova ul. 27/2. 10567

Sehr gut erhaltener Stuhlstuhl ist weg. Ueberfiedlung billig zu verkaufen. Anfragen bei Anton Stif, Gornja Radgona. 10582

Pianino, prima Instrument, ist preiswert zu verkaufen. Wilben tinnerjeva ul. 8/1, Tür 5. 10502

Prima C-Trompete und B-Klarinette zu verkaufen. Koroska cesta 31, Restoriz. 10631

Neuer grauer Herdshimantel für mittlere Figur billig zu verkaufen. Anr. Presernova ul. 2/3, Tür 14. 10270

Rakautoführer, Bergaser, Magnet, Delapparat, Kurbelwelle u. a. zu verkaufen. Mah, Zidovska ul. 14. 10625

Sehr gut erhaltenes Pianino ist preiswert abzugeben. Anfragen bei Herrn Kapellmeister Adolf Siege, Gostlišna ul. 29. 10642

Große Zimmerkredenz mit Marmorplatte 780 Dinar, 2 schöne Schubladentische, 4 Schlafdivane, 3 Kleiderstöße, Kleiderkasten, Bettentisch, 2 Speisestuhl u. Betten. Anr. Koroški trg 9/1, links. 10683

Klavier, Firma Bösendorfer, edler Ton, zu verkaufen. Franziska ul. 21. 10639

Wolfschund, 4 Monate alt, reiner, ist sofort an einen Tierfreund gegen ein Trinkgeld abzugeben. Hausmeister, Polovina ul. 10653

2 mittelgroße Grabsteine zu verkaufen. Anr. Aleksandrova cesta 65/1 links. 10655

In derbenktion

Bekannt guter und billiger Kostplatz für Studenten. Marjina ul. 10/8, Tür 8. 10511

Studentin wird auf Kost und Wohnung angenommen. Kezlarjeva ul. 9, Tür 3. 10543

Kostplatz für zwei Studentinnen. Gospoša ul. 50, Tür 1. 10573

Schönes sonniges Zimmer mit 2 Betten, streng separ., mit elektr. Beleuchtung, per sofort zu vergeben. (G. auch Küchenbenutzung.) Stritarjeva ul. 37. 10588

Großes, schön möbl. Zimmer, sep. Eingang, elektr. Licht, zu vermieten. Anr. bei Hausmeisterin, Slovenska ul. 8. 10600

Schönes, großes, leeres Zimmer für Kanzlei oder Familie ohne Kinder sofort zu vermieten. - Kopitarjeva ul. 12. 10621

2 Zimmer, Wohnung und 1 leeres Zimmer, separat, in Neubau, Parkviertel, ab 1. Oktober zu vergeben. Bern. 10627

Möbl. Zimmer, separat, elektrisch, Licht, mit ganzer Verkleidung zu vermieten. Anr. Bern. 10635

Ein Zimmerherr wird sofort aufgenommen. Maršova ul. 18 2. St., Tür 9. 10640

Möbl. Zimmer sind zu vermieten. Bojarskička ul. 18. 10642

Stellungsgefuhe

Kräulein mit Französisch sucht Stelle als größerer Kinder od. als alleinlebender Dame. - Fr. Ruß, Drožnova ul. 5. 10602

Jünger Beamte sucht Belmarbeit oder Nebenbeschäftigung. Perfekt flömenisch, kroatisch und deutsch. Anträge erbeten unter „Sehr guter Rechner“ an die Bern. 10465

Reine und brave Bedienerin sucht Posten von 6-9 Uhr vormittags und 1-4 Uhr nachm. - Vrbancova ul. 1/1, Tür 10615

Verlässliches Stubenmädchen m. Nähtkenntnissen sucht Posten. - Marie Kofal, Presernova ul. 1, 2. St. links. 10638

Bessere Schneiderin empfiehlt sich. Geht auch ins Haus. 10654

Garderobier, kapitalstark, der auf eigene Rechnung Garderobe übernehmen kann, wird gesucht. Offerte unter „Jahresverpachtung“ an die Bern. 10617

Leset die „Marburger Zeitung“!

Offene Stellen

Modistin für Modewarengeschäft wird aufgenommen bei E. B. B. befelb, Gospoša ul. 4. 10361

Bestreiterinnen mit hohem Tagesverdienst dringend gesucht. Salomon, Aleksandrova cesta 55 1. St. 10553

Oberteilhersteller, erstklassige Arbeiter, senden ihre Offerte an Brača Sabel, Lederhandlung, Slav. Božena. 10533

Besseres Mädchen für alles gesucht, das sich in der Nachmittagszeit mit einem zweiwöchigen Kinobeschäftigung. Mauerer Antal, Subotica, Wilsonova ul. 24. 10532

Perfekte selbständige Köchin für alles auf zwei Personen gesucht bis 1. September. Vorzustellen Aleksandrova cesta 35 im Geschäft. 10605

Arbeiterinnen, eingearbeitet im Kartonnagenfach, werden aufgenommen. Anr. Kartonaža Presernova ul. 18. 10620

Verfeiertes Stubenmädchen, das perfekt bügeln und auch etwas nähen kann, wird sofort aufgenommen. Adresse: Frau Panay Bajer-Swath, Maribor, Maršova ul. 5. 10622

Ein tüchtiger Weinmache für ein besseres Lokal in Maribor wird gesucht. Anr. Bern. 10636

Bedienerin für Nachtdienst wird aufgenommen. Vorstellen Vell. la Savarna von 2-4. 10643

Verlässliche Frau zum Kochen und für alle häuslichen Arbeiten für 1. Oktober gesucht. Vorstellen Sonntag nachm. Presernova ul. 1/2 links. 10637

Lehrjunge aus gutem Hause, m. guten Schulzeugnissen, nicht unter 16 Jahre alt, wird in erstklassiger Stadtbäckerei aufgenommen. Anr. Bern. 10633

Tischlerlehrling wird aufgenommen. Kreslova ul. 18. 10660

Gefunden - Verloren

Damenhandtasche mit 2 Legitimationen von der Urbanova ul. bis zum Neu-Steig verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Juriziceva ul. 1 oder in der Eisenbahnwerkstätte Studenti abzugeben. Auf das darin befindliche Geld wird nicht reflektiert. 10652

Auf dem Wege durch den Stadtpark und Tomšičev brevorod wurde eine Gelbtasche mit Geld von einer Studentin verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbe gegen Finderlohn in der Redaktion abzugeben. 10664

Korrespondenz

K. M. V. 32 soll Brief begeben. 10645

JEDERMANN

kann gratis eine neueste

RADIORÖHRE

(Schrack, Type RD.) haben, wenn man das Abonnement der populären, illustrierten Radiozeitschrift „Radiowelt“ auf ein Jahr und für Porto- und Verpackungsspesen Din 25/- bezahlt. Probenummer gratis.

Wiener Radioverlag, Wien, I., Pestalozzigg. 6/31

Ubersiedlung

Prima Tafeltrauben

„Slavija“ Jugoslovanska javna banka. Expofitur Maribor, überfiedelte mit ihren Kassekräutern aus der Slovenska ul. 2 in die Aleksandrova ul. 6, in die Palais der „Radružna gospodarska banka“. 10651

sind täglich außer Sonn- und Feiertagen von 4 bis 6 Uhr nachm. abzugeben auf dem ehemaligen Dr. Turner'schen Besitz neben der Weinbauschule. 10628

In der „Marburger Zeitung“ den größten Erfolg.

Zu verkaufen

Gasthaus, Wein- und Obstgarten, circa 7 Joch, 15 Minuten von der Stadt Maribor. Anr. Bern. 10623

Kaufe altes Gold, Silber, Münzen und falsche Gebisse (auch zerbrochen) zu höchsten Preisen. K. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 34. 9305

ROBERTINUM

Weltliches Familien-Erziehungsheim ersten Ranges GRAZ - ST. VEIT

Pädagogischer Leiter: Studienrat Professor Sobota. Verlangen Sie Prospekte. E. Robert. Grazer Telefon 15-15.

Erstklassige Jüngere

zu alleinlebendem

Köchin

Herrn gesucht. Persönliche Vorstellung zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags: Mariborska mehanična ikalnica Doctor & Drug, gegenüber dem Kärntner Bahnhof.

Ratten und Mäuse

vernichten Sie am sichersten mit Ratel, welches mit goldener Medaille ausgezeichnet wurde. Geben Sie mit Stenol, Ratten- und Mäusemittel mit Gamadin. Dagegen Mittel für Menschen und Tiere unschädlich. Erhältlich überall. Erzeuger Otto Ratel, Zagreb, Strojmayerova 4. Telefon 11-31. 10266

Dankfaguna.

Wir danken sämtlichen Verwandten und Bekannten sowie allen übrigen für die Blumen- und Kranzspenden und die Teilnahme am Leichenbegängnisse unserer Tochter. 10629 Familie Neubauer.